

# alw



Sommersemester 2011

Alternatives Vorlesungsverzeichnis  
des Studierendenrates  
der Universität Halle-Wittenberg

# Inhaltsverzeichnis

Kritische Intervention	Seite 3
Lateinamerika	9
Hochschule – Politik – Gesellschaft	13
Atomkritische Reihe	17
Globalisierung und Migration	21
Veranstaltungstimetable	23

Das Alternative Vorlesungsverzeichnis  
ist ein Arbeitskreis des  
Studierendenrates der Universität Halle.



V.i.s.d.P.: Christoph Valentin,  
c/o Studierendenrat, Universitätsplatz 7, 06108 Halle.  
alv@stura.uni-halle.de

Cover: Hegel am Katheder, Lithographie v. Kugler [<http://www.hegel-gesellschaft.de/sites/startgrafiken/hegelzitiert.gif>]

# Kritische Intervention

## Materialistische Staatskritik

### *Der Staat – ein vernünftiges Ungeheuer? Zur Kritik der neuzeitlichen Legitimationsversuche des Gewaltmonopols*

Mit der Entstehung des modernen Kapitalismus zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert wandelt sich mit dem Menschenbild auch das Nachdenken über die Legitimität und Funktion von Herrschaft. Der Staat wird nicht mehr im Rahmen einer göttlichen Weltordnung fundiert, sondern soll sich als künstliches, aber vernünftiges Produkt menschlichen Handelns ausweisen.

Der Vortrag soll ausgehend vom Gründungsdokument bürgerlicher politischer Philosophie, Thomas Hobbes' „Leviathan“ (1651), einen Überblick über die Begriffe und Mythen der neuzeitlichen politischen Philosophie geben. Es soll zugleich gezeigt werden, wie die frühbürgerlichen Denker mit dem Anspruch einer Rechtfertigung des modernen Staates wichtige Einsichten über dessen Wesen offen bis zynisch aussprechen: Der Leviathan, den Hobbes als Bild für das Gewaltmonopol wählt, ist immerhin ein Ungeheuer...

Referent: Ingo Elbe

Datum: 26.04.2011

Ort: Melanchthonianum

Zeit: 18.30 Uhr

*„Hegemonie, gepanzert mit Zwang“.  
Einführung in die staats-theoretischen Überlegungen  
von Gramsci, Althusser und Poulantzas*

Im Kontrast zum Sowjetmarxismus – quasi dem östlichen Marxismus – verstanden Theoretiker des Westlichen Marxismus wie Antonio Gramsci, Louis Althusser und Nicos Poulantzas den Staat nicht nur als Repressionsinstrument zur kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung der arbeitenden Klasse. Mit Begriffen wie Hegemonie, Konsens und Zivilgesellschaft versuchte Gramsci in den 1920ern zu analysieren, wie sich staatliche Herrschaftslegitimation gestaltete und reproduzierte. Jahrzehnte später griffen Althusser mit seinen Begriffen repressive und ideologische Staatsapparate und Poulantzas mit seiner Interpretation des Staates als „materielle Verdichtung von Kräfteverhältnissen“ diese hegemonietheoretischen Überlegungen wieder auf und entwickelten sie weiter.

Die Veranstaltung möchte in die zentralen Thesen und Begriffe von Gramsci, Althusser und Poulantzas einführen. Dabei soll diskutiert werden, was die Potentiale aber auch Defizite einer hegemonietheoretischen Interpretation des Staates sind. Denn Gramscis Überlegungen um Hegemonie und Gegenhegemonie wurden und werden nicht nur in linken Kreisen diskutiert, welche materialistische Staatskritik als einen Beitrag zu einer gesellschaftlichen Emanzipation von Zwangsverhältnissen verstehen. Sondern sie faszinieren ebenso die Neue Rechte, deren Streben nach kultureller Hegemonie und national befreiten Zonen unter anderem auch Resultat einer reaktionären Gramscilektüre ist.

Referent: Moritz Zeiler

Datum: 22.06.2011

Ort: Melanchthonianum

Zeit: 18.30 Uhr

*Die Differenz als Souverän  
Über die Unmöglichkeit  
poststrukturalistischer Staatskritik*

Die Dekonstruktion postuliert, dass das Recht vor dem Problem stehe, eine gesetzte allgemeine Norm auf einen unsagbar besonderen und singulären Fall anwenden zu müssen. Dies bedeute, dass die Rechtsanwendung niemals abschließend sein dürfe, sondern sich vielmehr am Prinzip einer Gerechtigkeit als Anerkennung der irreduziblen Nichtrepräsentierbarkeit des jeweils Anderen zu orientieren habe. Jeder Versuch, diesen unsagbar vorgängigen Rahmen für Inter-subjektivität auf den Begriff bringen zu wollen, werde seiner Unendlichkeit und Unentscheidbarkeit nicht gerecht und tue ihm so Gewalt an. Moderne Vorstellungen von Souveränität sind dem selbsternannten nachmetaphysischen Denken gemäß von genau diesem Versuch geprägt, die Differenz an sich selbst still zu stellen und ihrer so habhaft zu werden. Moderne Staatlichkeit sowie Faschismus und Nationalsozialismus seien solcherart eine gleichermaßen aufs Totalitäre zielende „Diktatur des Signifikanten“ (Guattari), welche sich gegen die Alterität verhärtete und die mit ihr einhergehende Offenheit und Unabschließbarkeit der Sicherheit und Feststellbarkeit opfere. Dagegen sei eine „Demokratie im Kommen“ (Derrida) zu setzen, die die Bewegung der Differenz zu ihrem innersten Prinzip mache.

Damit wird vom postmodernen Denken eine den Einzelnen vollkommen entzogene, von ihnen niemals einzuholende und sie in den Stand der Heteronomie versetzende Entität eigener Dignität zum Souverän erhoben. Der „Tod des Subjekts“ geht einher mit der Inthronisierung einer jeden vernunftgemäßen Bestimmung enthobenen Allgemeinheit, der die Singularitäten Genüge tun müssen, wollen sie sich nicht an ihrer ureigensten Wirklichkeit versündigen.

Unter Berücksichtigung von Althusser, Poulantzas sowie poststrukturalistischen Theoretikern will Alex Gruber (Wien) begründen, warum poststrukturalistische Staatskritik ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Referent: Alex Gruber

Datum: 05.07.2011

Ort: Melanchthonianum

Zeit: 18.30 Uhr

## **Tradition oder Moderne? Zur Aktualität der Aufklärung im Nahen Osten**

### *Jugend ohne Ideologie? Nordafrika im Umbruch*

Verblüfft und verwirrt waren große Teile der Medien und der Politik, als Tunesien nicht mehr in den Reiseführern, sondern in den Nachrichten Thema wurde, als hunderttausende zumeist jüngere Demonstranten in kurzer Zeit einen autoritären Herrscher stürzten. Noch weniger erwartete irgendjemand die täglichen Massendemonstrationen und das Ende der Mubarak-Diktatur in Ägypten. Mit reichlich Verspätung überbot man sich schließlich mit Analysen und Einschätzungen. Handelte es sich nun um Brotunruhen? Profitierten die Islamisten – eine Revolution wie 1979? Oder ging hier eine friedliche Demokratiebewegung für eine liberale Demokratie auf die Straße – wie vermeintlich 1989? Oder war es gar eine Revolution 2.0 – nur möglich wegen facebook und twitter?

Der Vortrag von Prof. Rachid Ouissa (CNMS, Universität Marburg) soll die Hintergründe des Umbruches im Nahen Osten beleuchten, mit dem Fokus auf Nordafrika. Die ökonomische Situation im Maghreb gilt es dabei ebenso in den Blick zu nehmen, wie die gesellschaftlichen Strukturen, den Anteil junger Menschen, die Rolle der vielbeschworene Mittelschicht oder die Auflösung tribaler Strukturen. Die

Betrachtung und Analyse dieser Hintergründe ist die Voraussetzung, um die Frage nach Tradition und Moderne im Nahen Osten zu stellen.

Referent: Rachid Ouissa

Datum: 28.04.2011

Ort: Melanchthonianum

Zeit: 18.30 Uhr

### *Religious Actors and Societal Transformation: The Role of the Dönme in the Late Ottoman Empire and early Turkish Republic*

Der Vortrag des Historikers Marc Baer wird sich mit der „osmanischen Moderne“ beschäftigen, deren Porträt der Schriftsteller Amin Maalouf in der „Spur des Patriarchen“ zeichnet. Sein Vortrag in englischer Sprache wird sich mit einem wenig erforschten Bereich der Geschichte des Nahen Ostens beschäftigen, den sogenannten Dönme und ihrer Bedeutung für das progressive, säkulare Klima in osmanischen Städten um die Jahrhundertwende 1900:

*The Dönme were an ethno-religious group formed by Ottoman Jews who converted to Islam following the example of the messianic claimant Shabbatai Tzevi three centuries ago. After their initial conversion, the Dönme were accepted as Muslims for two centuries, and by the end of the nineteenth century, they had risen to the top of Salonikan society. From that vantage point, they were able to help transform Ottoman Salonika into a cosmopolitan city by promoting the newest innovations in trade and finance, urban reform, and modern education, literature, architecture, and local politics.*

*To their admirers, they were enlightened secularists and Turkish nationalists who fought against the dark forces of superstition and religious obscurantism. But to their opponents, they were atheists, or simply Jews who had engaged in a secret Jewish plot to dissolve the Islamic empire and replace it with an anti-Muslim secular republic led by a crypto-Jew. Both points of view, whether complimentary or critical, assumed that the Dönme were anti-religious. However, the his-*

*torical record shows that the Dönme created a new form of ethno-religious belief, practice, and identity, which made them distinct, while promoting a morality, ethics, and spirituality that reflected their origins at the intersection of Jewish Kabbalah and Islamic Sufism.*

*The talk will focus on the pivotal role that education at Dönme schools played in transforming the late Ottoman Empire and how that role has been remembered in the Turkish Republic.*

Referent: Marc Baer

Datum: 11.05.2011

Ort: Melanchthonianum

Zeit: 18.30 Uhr

### *Arabischer Nationalismus, Islam und die nationalsozialistische Auslandspropaganda*

Vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges herrschte bei den für die Auslandspropaganda zuständigen NS-Ämtern bezüglich einer Propaganda in die „arabische Welt“ starke Zurückhaltung. Grund dafür war die nationalsozialistische Außen- bzw. Bündnispolitik, so stand z. B. die enge Verbindung mit der Kolonialmacht Italien einer Einbindung nationalistischer und gegen die Kolonialmächte gerichteter Bewegungen im Nahen Ostens entgegen. Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden schließlich neue Voraussetzungen geschaffen, die deutsche Propagandastrategie änderte sich, und der Nahe Osten wurde zunehmend Ziel einer vor allem antisemitischen, nationalistischen Propaganda. Im Mittelpunkt stand die Propagierung einer „jüdischen Weltverschwörung“, die sich sowohl gegen Deutsche als auch gegen (arabische) Muslime richtete. Die zeitgenössischen nationalistischen Diskurse wurden dabei geschickt und mit Hilfe orientalistischer und islamwissenschaftlicher Expertise mit religiösen Traditionen verknüpft, arabische Nationalisten wie Amin el-Husseini, der Mufti von Jerusalem, wurden in die Propagandaarbeit mit eingebunden. Der Vortrag beleuchtet die Genese des arabischen Nationalismus, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch im Nahen Osten zur

mächtigsten Ideologie geworden war. Zudem geht es um die Entwicklung der deutschen Propaganda in den arabischen Raum im Zusammenhang mit Kriegsstrategie und Außenpolitik der Nationalsozialisten sowie die Funktion des Antisemitismus und dessen Verknüpfung mit anderen Ideologemen in diesem Kontext.

Referenten: Vera Henßler u. Hannes Bode

Datum: 29.06.2011

Ort: Melanchthonianum

Zeit: 18.30 Uhr

Weitere Informationen zur Reihe finden sich auf  
**[www.aktualitaet.tk](http://www.aktualitaet.tk)**

## Lateinamerika

### „Lateinamerika und Wir“

#### *Die Folgen des Soja-Anbaus in Argentinien und Formen des sozialen Widerstandes*

In Argentinien wird auf über der Hälfte der agrarischen Nutzfläche (entspricht 19 Millionen Hektar) Soja in riesigen Monokulturen angebaut. Dieser geht zu 85 Prozent in den Export, vor allem nach Europa und die USA, wo er als Tierfutter verwendet oder zu Biodiesel weiter-



verarbeitet wird. In dem Vortrag sollen zum Einen die sozialen, ökologischen und ökonomischen Folgen der einseitigen landwirtschaftlichen Entwicklung dargestellt werden und andererseits die Formen zivilgesellschaftlichen Engagements, die sich herausgebildet haben um die Stimmenvielfalt in der Auseinandersetzung um die Zukunft des Landes zu vergrößern.

Referent: Katharina Lindt (Halle)

Datum: 28.04.2011

Ort: Goldene Rose (Rannische Straße 19)

Zeit: 20 Uhr

### *Gewerkschaftliche Solidaritätsbrigaden – Ein Aus- und Rückblick.*

Nach dem Sieg der Sandinisten über die Somoza-Diktatur im Nicaragua des Jahres 1979 etablierte sich in der BRD eine neue Solidaritätsbewegung, die in den beginnenden gesellschaftlichen und politischen Umwälzungen die Chance für einen neuen, sozialeren Entwicklungsweg in Nicaragua jenseits kapitalistischer Verwertungslogik und realsozialistischer Erstarrung sah. So reisten seit den 1980er Jahren auch sogenannte Gewerkschaftsbrigaden als Teil dieser Bewegung in und durch das Land, um am Aufbau einer neuen, gerechteren Gesellschaft zu partizipieren. Die Tradition der Gewerkschaftsbrigaden wird bis heute mal mehr, mal weniger intensiv aufrecht erhalten, und auch die Akteure der „ersten Stunde“ sind noch aktiv in Lateinamerika unterwegs. Doch was hat sich seit den enthusiastischen Anfängen der „Reisen in Sachen Revolution“ verändert? Was bedeutet „Internationale Solidarität“ heute und gibt es eine Zukunft für das Modell?

Dietrich Hoepfer blickt in seinem Vortrag zurück auf die Anfänge der westdeutschen (gewerkschaftlichen) Solidaritätsbewegung und hält gleichsam Ausschau.

Referent: Dietrich Höper (Celle)

Datum: 19.05.2011

Ort: Goldene Rose (Rannische Straße 19)

Zeit: 20 Uhr

### *Migration heute – Gründe, Möglichkeiten und Grenzen der Migration von Lateinamerika in die EU*

Das rigide Migrationsregime der Europäischen Union sorgt täglich für lebensgefährliche Situationen an den europäischen Außengrenzen. Und selbst wenn die Barrieren überwunden sind, wartet keineswegs das erhoffte Paradies. Die lateinamerikanischen MigrantInnen stellen traditionellerweise einen großen Teil der Einwanderung nach Europa. In der von Hysterie geprägten medialen Berichterstattung spielen sie, abseits von Terrorwarnungen und Islamisierungsangst, keine Rolle. Die Referentinnen gehen der Frage nach, ob es spezifische Gründe für die Migration von Lateinamerika nach Europa gibt. Welche Wege nehmen die MigrantInnen? Mit welchen Situationen werden sie in Europa rechtlich, ökonomisch und sozial konfrontiert? Und: was sagt das alles über das Verhältnis von Lateinamerika und Europa aus?

Referentinnen: Tordis Vierke u. Julia Werner (Halle)

Datum: 19.05.2011

Ort: Goldene Rose (Rannische Straße 19)

Zeit: 20 Uhr

### *Venceremos? Salvador Allende und die deutsche Linke*

Aufstieg und Sturz des chilenischen Präsidenten waren Ereignisse, die wie wenige andere die Wahrnehmung des lateinamerikanischen Subkontinents in der deutschen Linken der 1970er Jahre und darüber hi-

naus prägten. Stand Allende für einen demokratischen, friedlichen Weg zum Sozialismus, symbolisierte der Militärputsch Pinochets vor allem die imperialistischen Interessen der USA. Die Referentin promoviert an der Uni Potsdam zur Aufarbeitung der Vergangenheit in Chile und geht der Frage nach, inwieweit Allende noch heute eine Rolle in der Linken in Deutschland spielt.

Referentin: Leonor Abujatum (Uni Potsdam)

Datum: 08.06.2011

Ort: Goldene Rose (Rannische Straße 19)

Zeit: 20 Uhr

### *Entre Urbanismo y Planificación: Deutsche Visionen des Städtebaus in Lateinamerika.*

Wie kaum eine andere Erscheinung steht der Lebensraum „Stadt“ als Symbol für die Moderne. Der europäische Blick konzentriert sich dabei auf die zwei sichtbarsten Ausprägungen dieses Prozesses in der sogenannten „Neuen Welt“: einerseits die Armensiedlungen, *favelas* und *asentamientos informales*, und andererseits die durch Stahl und Glas geprägten Hochhauswelten der Innenstädte. In Lateinamerika stehen diese beiden Ausprägungen für zwei Konzepte der Stadtentwicklung: *Urbanismo*, die Form gewachsener Städte versus *Planificación*, der streng planerische Bau von Reißbrettstädten.

Zwischen diesen Polen bewegen sich auch die Visionen des *Städtebaus* deutscher Architekten und Urbanisten, die ganz maßgeblich das Bild des modernen Lateinamerikas prägten. Von einer lokal angepassten Umsetzung der Ideale des *Neuen Bauens* in Argentinien, Kolumbien und Peru bis zur modernen Planstadt Brasília – hinter jedem Projekt verbarg sich auch der Entwurf einer neuen sozialen Ordnung.

Mit vielen Beispielen versucht der Vortrag eine Annäherung an Akteure und Stadträume.

Referent: Peter Grüttner, B.A. (Halle)

Datum: 15.06.2011

Ort: Goldene Rose (Rannische Straße 19)

Zeit: 20 Uhr

## **Hochschule-Politik-Gesellschaft**

### ***Militarisierung in der Gesellschaft und an den Hochschulen***

Eine Veranstaltungsreihe der GEW Hochschulgruppe an der Martin-Luther-Universität und der Links-Alternativen Hochschulgruppe MLU – SDS.dielinke.

#### *Krieg und Ökonomie – Über die Ursachen gesellschaftlicher Militarisierung*

Der Begriff „Militarisierung“ ist hierzulande weitgehend aus dem allgemeinen Sprachgebrauch verschwunden; der Begriff „zivil-militärische Zusammenarbeit“ hingegen hat Hochkonjunktur. Dabei lassen sich beide Begriffe problemlos zur Deckung bringen, bezeichnen sie doch die Indienstnahme ziviler Experten für militärische Zwecke und die Einflussnahme des Militärs auf zivile Institutionen. Der staatliche Katastrophenschutz, die sogenannte Entwicklungszusammenarbeit und das Gesundheitswesen können in dieser Hinsicht durchaus als Exerzierfelder betrachtet werden: An allen Übungen, bei denen das staatliche „Krisenmanagement“ im Fall von inländischen Terroranschlägen oder Naturkatastrophen geprobt wird, ist die Bundeswehr maßgeblich beteiligt; zivile und militärische Krankenhäuser bilden „Wirkverbände“ zur Versorgung von durch Kriegseinwirkung Schwerverletzten und Traumatisierten; „Entwicklungshilfe“ gilt der politisch-militärischen Führung längst als Pendant erfolgreicher Aufstandsbe-

kämpfung. Auch an zahlreichen deutschen Hochschulen wird der Bundeswehr auf vielfältige Art und Weise zugearbeitet, während die Streitkräfte ihrerseits Studierenden und Dozierenden Expertise und praktische Unterstützung zukommen lassen. Dies gilt nicht zuletzt für die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Im Rahmen des Vortrags soll den Ursachen des skizzierten, mehr oder weniger schleichenden Militarisierungsprozesses nachgespürt werden. Entsprechende Hinweise geben sowohl die 1992 und 2003 vom Bundesverteidigungsministerium verkündeten „Verteidigungspolitischen Richtlinien“ als auch das 2006 von der Bundesregierung verabschiedete „Weißbuch zur Sicherheitspolitik Deutschlands und zur Zukunft der Bundeswehr“. Hier gelten die bundesrepublikanischen Streitkräfte als „Instrument deutscher Sicherheitspolitik“, das den ungehinderten „Zugang zu Rohstoffen, Waren und Ideen“ weltweit sicherstellen respektive durchsetzen soll. Einen weiteren Hinweis gibt Friedbert Pflüger, Mitglied im Bundesvorstand der CDU und Professor am Department of War Studies des Londoner King's College: In einem 2010 erschienenen Aufsatz für die Zeitschrift „Internationale Politik“ beschwört er eine „neue Ära des Energieimperialismus“.

Dr. Peer Heinelt ist Politikwissenschaftler und lebt als freier Autor in Frankfurt am Main. Unter anderem auf den Seiten des Online-Nachrichtenportals [german-foreign-policy.com](http://german-foreign-policy.com) und in der Zeitschrift „Konkret“ beschäftigt er sich regelmäßig mit militärpolitischen Fragen. Weitere Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Kommunikations- und Geschichtspolitik.

Ort: Melanchthonianum, HS E

Datum: 13.04.2011

Zeit: 18 Uhr

## *Workshop: Rüstungsforschung an Hochschulen und Zivilklausel*

Während wir jedes Jahr von der Unterfinanzierung der Hochschulen sprechen und diese auch selbst erfahren, vergeben das Bundesverteidigungsministerium, Rüstungsunternehmen und Pharmakonzerne Forschungsgelder an zivile Hochschulinstitutionen. Auf dem Gebiet der „zivil-militärischen Zusammenarbeit“ dienen jene Drittmittel zur Erforschung von Drohnen, biochemischen Kampfstoffen oder zur Legitimation von „Interventionskulturen“. Diese Prozesse geschehen zumeist unbehelligt von einer kritischen Öffentlichkeit und negieren den auf ziviler bzw. friedlicher Forschung liegenden Anspruch von WissenschaftlerInnen.

Der Workshop wird im ersten Schritt einen Überblick zu armee- und rüstungsrelevanter Forschung an den bundesdeutschen Hochschulen geben, um darauf aufbauend gemeinsame Kriterien zu entwickeln, wie Rüstungsforschung an den Hochschulen als solche erkannt und sichtbar gemacht werden kann. Anschließend werden Alternativen zur Rüstungsforschung besprochen, die in der gemeinsamen Erarbeitung einer Zivilklausel für die MLU Halle gipfeln können.

Reiner Braun studierte Germanistik und Geschichte sowie Journalismus. Seit 1982 ist er in der Friedensbewegung und in anderen sozialen Bewegungen engagiert. Er ist Geschäftsführer der deutschen Sektion der „International Association Of Lawyers Against Nuclear Arms“ (IALANA), der „Vereinigung Deutscher WissenschaftlerInnen“ (VDW) und Programmdirektor bei „International Network of Engineers and Scientists for Global Responsibility“ (INES).

Datum: 12.05.2011

Ort: Melanchthonianum, HS E

Zeit: 18 Uhr

## *Bundeswehr an Schulen*

Die Schule ist normalerweise ein Ort, an dem Schüler/innen vorurteilsfrei und neutral unterrichtet werden sollen. Zudem sollen sich die Schüler/innen eine eigene Position zu gesellschaftlichen Themen erarbeiten. Soweit die Theorie. Eine junge Frau oder ein junger Mann in Uniform erzählt den Schüler/innen von der „Action“ beim Auslandseinsatz. Die Jungoffiziere erwähnen das viele Geld, was sie erhalten und das sie während der Zeit als Soldat/in noch eine Ausbildung oder ein Studium absolvieren. Und das der Zusammenhalt in der „Truppe“ einfach großartig ist und einem die „richtigen“ Werte vermittelt werden. Dann ist das die Praxis. Die Bundeswehr wirbt immer stärker im öffentlichen Raum – sei es bei Jobmessen, auf Volksfesten oder seit einiger Zeit auch an Schulen. Sie geben Millionen von Euro aus, um die Bundeswehr attraktiver darzustellen und aufgrund der Aussetzung der Wehrpflicht, die fehlenden jungen Leute zu erreichen. Dabei setzen sie auch auf das Planspiel „Pol&IS“, welches den Schüler/innen verdeutlichen soll, wie komplex und kriegerisch die Welt ist. Der Referent wird die verschiedenen Werbetechniken und Rekrutierungsmaßnahmen der Bundeswehr vorstellen und zeigen wie die Beeinflussung junger Menschen erfolgt – von Werbung in der BRAVO, über Dokumentationen im Öffentlich-Rechtlichen bis hin zur Schaltung von Werbespots im Kino.

Michael Schulze von Glaßer studierte Politikwissenschaft und Philosophie an der Uni Kassel. Er arbeitet als freier Journalist und Fotograf und ist Mitherausgeber der Monatszeitung Graswurzelrevolution und der Jugendzeitung utopia.

Datum: 08.06.2011

Ort: Melanchthonianum, HS E

Zeit: 18 Uhr

## *Abschlussveranstaltung: Militarisierung der Gesellschaft*

Tobias Pflüger studierte Politikwissenschaft und Empirische Kulturwissenschaft an der Uni Tübingen. Er ist seit den 80er Jahren aktiv in der Friedens- und Anti-Atom-Bewegung. Von 2004 bis 2009 war er Mitglied des Europäischen Parlaments in der Fraktion Vereinte Europäische Linke/Nordische Grüne Linke (GUE/NGL), dort u. a. Mitglied des Auswärtigen Ausschusses und des Unterausschusses Sicherheit und Verteidigung.

Referent: Tobias Pflüger

Datum: 22.06.2011

Ort: Melanchthonianum, HS E

Zeit: 18 Uhr

Weitere Informationen unter:

**[www.h-p-g.uni-halle.de](http://www.h-p-g.uni-halle.de)**

## **Atomkritische Vortragsreihe**

Nicht nur Fukushima zeigt, dass die Atomenergie keine beherrschbare Energie ist. Neben dem hochgefährlichen Betrieb von Atomkraftwerken verschmutzt die Urangewinnung weltweit Abbaugebiete und gibt es für die Endlagerung noch immer kein Konzept.

Wir möchten im Sommersemester in vier Veranstaltungen zum einen auf die Gefahren der Atomenergie eingehen, zum anderen mit den ökologischen Energien Alternativen vorstellen und deren Potential aufzeigen.

Die Anti-Atom-Reihe wird organisiert von der Anti-Atom-Initiative Halle/Saale. Wer sich darüber hinaus informieren und engagieren will, findet Informationen unter: [www.antiatomhalle.wordpress.com](http://www.antiatomhalle.wordpress.com)

## *Atomkraft – Risiken und Nebenwirkungen*

Immer noch sind die Folgen der Reaktorkatastrophe in Fukushima nicht absehbar. In den Medien fallen täglich Schlagworte wie „Gau“, „Super-Gau“, „Kernschmelze“ und „Restrisiko“. Doch wissen wir eigentlich, wovon dann genau die Rede ist? Diese Begriffe und mehr erläutert der Referent Ulrich Uffrecht in seinem Vortrag. Neben den physikalischen und technischen Grundlagen der Kernenergie ist der Schwerpunkt seiner Ausführungen die Wirkung radioaktiver Strahlung auf den menschlichen Organismus sowie alle mit der Nutzung der Kerntechnologie verbundenen Gefahren und Risiken.

Referent: Dipl.-Physiker Ulrich Uffrecht

Datum: 07.04.2011

Ort: Hörsaal 1 der Theologie in den Franckeschen Stiftungen  
(gegenüber vom Spielehaus)

Zeit: 18 Uhr

## *Endlagerung – Strahlende Aussichten?*

Weltweit existiert für die Endlagerung nuklearer Abfälle keine Lösung. Ein Endlager muss für mehrere 10.000 Jahre sicher sein, so lang, wie die radioaktiven Abfälle weiter strahlen. In der Bundesrepublik gab es mit der 1977 politisch motivierten Standortentscheidung für Gorleben als Endlager eine Entscheidung für einen Salzstock als Einlagerungsort. Erfahrungen mit Salzstöcken als Endlager für radioaktive Abfälle bestehen seit 30 Jahren. Spätestens seitdem in das Versuchsendlager Asse II permanent Lauge eintritt und in Morsleben neben Zuflüssen auch Einsturzgefahr besteht, ist das Festhalten an Gorleben mehr als fraglich.

Der Referent Gerhard Förster wird in seinem Vortrag auf die weltweite Suche nach geeigneten Endlagern, die Erfahrungen der Einlagerung in Salzstöcken und natürlich die Geschichte und Planungen des

Endlagers in Gorleben sowie Lösungsansätze eingehen. Gerhard Förster ist Mitglied der Bürgerinitiative (BI) Lüchow-Dannenberg.

Referent: Gerhard Förster (BI Lüchow-Dannenberg)

Datum: 05.05.2011

Ort: Hörsaal 1 der Theologie in den Franckeschen Stiftungen (gegenüber vom Spielehaus)

Zeit: 18 Uhr

## *Über die Möglichkeiten von BürgerInnen zur Beteiligung an gemeinsamen Energieprojekten*

Die Energiewende weg von fossil-atomaren, hin zu erneuerbaren Ressourcen wird wesentliche Veränderungen in technischer, struktureller und gesellschaftlicher Hinsicht mit sich bringen. Auf der Grundlage des EEG sind in den letzten 10 Jahren starke Fortschritte beim Einsatz der Erneuerbaren Energien zur Stromerzeugung erreicht worden.

In den Folgejahren wird es zur Fortsetzung und Verbreiterung dieses Prozesses darauf ankommen, die Akzeptanz der weiteren Anpassungsprozesse, wie den Ausbau der Netze, der Stromspeicherung sowie flexibler Erzeugungs- und Verbrauchsmanagements zu schaffen und langfristig zu sichern. Hierbei sind die Menschen mehr als bisher persönlich einzubeziehen, mitzunehmen bei der Lösung dieser spannenden Zukunftsherausforderung. Wie dies auf der Grundlage einer weit stärker dezentralisierten Stromerzeugung und Energieversorgung gelingen kann, dazu beabsichtigt der Vortrag einen ersten Eindruck zu vermitteln.

Bernhard Herrmann ist der Geschäftsführer der Bürgersolaranlage Chemnitz.

Referent: Dipl.-Ingenieur Bernhard Herrmann

Datum: 09.06.2011

Ort: Hörsaal 1 der Theologie in den Franckeschen Stiftungen (gegenüber vom Spielehaus)

Zeit: 19 Uhr

*Warum die Atomenergie die Entwicklung von alternativen Energien verhindert – zum Potential alternativer Energien, jetzt und in Zukunft.*

Die Kernkraft stellt nicht nur wegen der Sicherheitsproblematik keine Lösung bei der Bewältigung des Klimawandels dar, sondern sie hemmt auch den Ausbau der erneuerbaren Energien. Der Vortrag umfasst daher folgenden Themen:

- Wie die Laufzeitverlängerung den Ausbau der alternativen Energien behindert.
- Notwendige Schritte zur Umstrukturierung des Energiesystems (Netzsysteme, Speichertechnik, usw.)
- Potential der erneuerbaren Energie – Szenario eines Umbaus

Reiner Nebelung ist ein Vertreter Zukunftswerkstatt Jena.

Referent: Dipl.-Physiker Reiner Nebelung

Datum: 07.07 2011

Ort: Hörsaal 1 der Theologie in den Franckeschen Stiftungen (gegenüber vom Spielehaus)

Zeit: 19 Uhr

# Globalisierung und Migration

## *Europa als Fata Morgana und Festung*

Der „Arabische Frühling“ in Libyen, Jemen, Bahrain und Syrien wird blutig unterdrückt, die Militärdiktatur in Ägypten, die Mubarak ablöste, verbietet das Streikrecht. Wie versuchen MigrantInnen aus der Subsahara, durch die Staaten Nordafrikas in die Festung Europa zu gelangen? Da die nordafrikanischen Diktaturen nicht wie ein Kartenhaus in sich zusammenfallen, sind die Abschottungsverträge mit der EU weiter in Kraft. Die Lager an der südlichen Mittelmeerküste, in denen MigrantInnen nur auf Grund ihrer Flucht, festgehalten und gefoltert werden, bleiben in Betrieb. Die Festung Europa verliert keine ihrer südlichen Pufferstaaten und neu gerissenen Löcher in der Abschottung, wie Tunesien, werden eilig verriegelt.

Wir zeigen Filme, die MigrantInnen auf ihrem Weg durch die Sahara begleiten oder von MigrantInnen über ihre eigenen Fluchterfahrungen und -wege in die Festung Europa gedreht wurden.

Datum: 14.04.2011

Ort: VL, Ludwigstraße 37

Zeit: 20.30 Uhr

## *Aufstand & Repression in Nordafrika und Asien*

Kurzfilme: Proteste und Reportagen von Algerien bis Jemen

Datum: 12.05.2011

Ort: VL, Ludwigstraße 37

Zeit: 20.30 Uhr

*Flüchtlinge in Osteuropa – Festung EU-Ost*

Film im Rahmen der Queer-Movie-Nights der Weibervirtschaft

Datum: 10.06.2011

Ort: VL, Ludwigstraße 37

Zeit: 20.30 Uhr

# Veranstaltungstimetable

## April 2011

Atomkraft – Risiken und Nebenwirkungen	07.04.
Krieg und Ökonomie	13.04.
Europa als Fata Morgana und Festung	14.04.
Der Staat – ein vernünftiges Ungeheuer?	26.04.
Jugend ohne Ideologie? Nordafrika im Umbruch	28.04.
Die Folgen des Soja Anbaus in Argentinien	28.04.

## Mai 2011

Endlagerung – Strahlende Aussichten?	05.05.
Religious Actors and Societal Transformation	11.05.
Aufstand und Repressionen in Nordafrika und Asien	12.05.
Rüstungsforschung an Hochschulen und Zivilklausel	12.05.
Migration heute	19.05.
Gewerkschaftliche Solidaritätsbrigaden	19.05.

## Juni 2011

Salvador Allende und die deutsche Linke	08.06.
Bundeswehr an Schulen	08.06.
Gemeinsame Energieprojekte	09.06.
Flüchtlinge in Osteuropa	10.06.
Deutsche Visionen im Städtebau in Südamerika	15.06.
„Hegemonie, gepanzert mit Zwang“	22.06.
Militarisierung der Gesellschaft	22.06.
Arabischer Nationalismus, Islam und NS-Auslandspropaganda	29.06.

## Juli 2011

Zur Unmöglichkeit poststrukturalistischer Staats- und Gesellschaftskritik	05.07.
Potential alternativer Energie	07.07.

# „alv“

Das „**Alternative Vorlesungsverzeichnis**“ (alv) entstand 1998 aus einer Initiative von StudentInnen und ist heute ein Arbeitskreis der StudentInnenrates. Ziel des alv ist die eigenverantwortliche Organisation von freien, alternativen und gesellschaftlichen Bildungsangeboten, deren Inhalte wir an der Hochschule vermissen. Die Veranstaltungen sind zugleich Versuche, durch selbstbestimmtes Gestalten der Veranstaltungen eigene Formen der Auseinandersetzung zu finden.

Ein Antrieb für unsere Arbeit ist unser Interesse an kritischer Reflexion über die gesellschaftlichen Wirkungen des Wissenschaftsbetriebes Hochschule. Das alv steht so auch gegen die verstärkte Entmündigung von StudentInnen durch Verschulung der Hochschule, sowie deren permanente Kontroll- und Bewertungsverfahren.

Das alv ist ein offenes Projekt. Veranstaltungen werden selbstbestimmt und selbstorganisiert von engagierten StudentInnen durchgeführt. Das alv entscheidet gemeinsam und im Konsens aller Beteiligten über die Gestaltung des Programms. So fließen unterschiedliche Vorstellungen und Ansichten in das Projekt ein. Das alv trifft sich meist in monatlichen Abständen und ist über den StudentInnenrat zu erreichen.

